

Reinkarnation und Gesundheitsprobleme

Vortrag am 5.5.2018 von Jan Erik Sigdell in Königsstein

In diesem Zusammenhang geht es auch darum, dass bei Gesundheitsproblemen, die mehr oder weniger einen noch heute nachwirkenden Ursprung in früheren Inkarnationen haben, eine Heilmöglichkeit in der sogenannten Reinkarnationstherapie besteht. Diese Bezeichnung ist aber nicht gut, weil in einer Rückführung nicht nur Traumata und andere ursächlichen Erlebnissen in früheren Leben aufgedeckt und aufgelöst werden, sondern oft auch in der Kindheit im heutigen Leben. Im letzteren Fall geht es dann nicht wirklich um Reinkarnation und dann ist Rückführungstherapie oder Regressionstherapie die bessere Bezeichnung.

Es gibt für die Rückführung verschiedene Vorgehen. Anfänglich verwendete man hierfür die Hypnose, wobei also das bewusste Ich des Klienten mehr oder weniger eingeschläfert war (*hypnos* = Schlaf!). Dann kann es zur sogenannten posthypnotischen Amnesie kommen: Der Klient wacht auf und weiß gar nicht, was gewesen ist. Sein bewusstes Ich hat es in dem Fall nicht mitbekommen und es muss deshalb nachbearbeitet werden. Das kann man allerdings mit einer posthypnotischen Suggestion verhüten: „Wenn du wach bist, kannst du dich an alles erinnern.“ Die Hypnose als Methode hat den Nachteil, dass der Körper des Klienten im Erlebnis mitagieren kann und z.B. um sich schlagen, wenn er sich im früheren Leben auf einem Schlachtfeld befindet, was in gewissen Fällen zu Komplikationen führen kann.

Ein Beispiel dazu wurde mir vor mehreren Jahren berichtet. Eine Person führte eine hypnotische Rückführung durch und dann sprang der Klient plötzlich von der Liege auf und durch das Fenster hinaus! Zum Glück war es auf dem Erdgeschoss und er landete nur auf dem Rasen draußen. Er wurde wieder hereingeholt, um die Rückführung fortzusetzen. Es stellte sich heraus, dass der Klient in einem früheren Leben sich durch einen Fenstersprung aus einem brennenden Haus gerettet hatte, und das hatte er jetzt körperlich nachvollzogen!

Später entstanden nichthypnotische Methoden für Rückführungen. Hier wird der Klient nicht eingeschläfert und man verwendet keine Schlafsuggestionen. Deshalb bleibt das rationale Ich dabei und erlebt mit, was aus dem unbewussten Ich hochkommt. Es ist nur in einem Alphazustand besänftigt, um nicht allzu viel einzugreifen. Es lässt zu, was hochkommt, wobei es nicht nur beobachtet, sondern es auch miterlebt. Da gibt es dann keine Amnesie nachher und der Körper des Klienten bleibt ohne wesentlich mitzuagieren weitgehend unter Kontrolle des bewussten Ichs, auch wenn dieses das Geschehen in der aufgetauchten Situation in der Vergangenheit deutlich miterlebt.

Der niederländische Rückführungstherapeut Hans ten Dam bezeichnet den Zustand in diesem Fall als „elliptisch“, weil eine Ellipse zwei Brennpunkte hat. Ein Brennpunkt bleibt im Hier-und-Jetzt und ein neuer entsteht in Damals-und-Dort.

Sinn der Rückführung

Der Sinn einer Rückführung liegt besonders darin, einer Person damit zu helfen, ein persönliches Problem aufzuklären und dann auch möglichst zu lösen. Natürlich kann man auch aus Neugierde ein Rückführungserlebnis suchen, erlebt aber dann nicht selten, dass das unbewusste Ich doch die Gelegenheit nutzt, um etwas aufzugreifen, das mit einem Problem zu tun hat.

Das Prinzip, um das es hier geht, stammt ursprünglich von Sigmund Freud. Er verstand, dass ein Problem eines Patienten in vielen Fällen die Ursache in einem vergessenen oder verdrängten traumatischen Erlebnis in der Vergangenheit haben dürfte. Für ihn dann in der Kindheit, denn er sprach nie von früheren Leben und glaubte wohl nicht daran. Seine Idee war, dass wenn es gelingt, dass der Patient sich wieder daran erinnert, kann das Problem gelöst werden, was er zuerst durch Hypnose erreichen wollte. Er führte darum einige Hypnosesitzungen für diesen Zweck durch, die an sich erfolgreich waren – aber das Problem wurde nicht gelöst! Deshalb gab er die Hypnose auf und entwickelte für den gleichen Zweck seine Psychoanalyse durch freie Assoziation. Das Ziel blieb aber im Wesentlichen das Gleiche. In einer Reihe von Gesprächssitzungen kann auf einmal etwas auftauchen, zum Beispiel eine vergessene Kindheitserinnerung, die mit dem Problem zu tun hat. Aber

auch hier blieb sein Erfolg mäßig. Einige Bücher entlarven, dass er den Patienten als „geheilt“ entließ, wenn er mit ihm nicht weiterkam ... Sein Paradedepatient „Der Wolfsmann“ (Sergei Pankejeff) äußerte sich verbittert darüber in einer Reihe von Interviews durch die österreichische Journalistin Karin Obholzer (Buch *Gespräche mit dem Wolfsmann*). Über andere Fälle wird berichtet in einem sehr lesenswerten französischen Sammelband *Le Livre Noir de la Psychanalyse* (hg.v. Catherine Meyer). Weshalb funktionierte auch das nicht so, wie er hoffte?

Der Fehler war, nach meiner Meinung und jahrzehntelanger Erfahrung mit Rückführungen, dass er es nicht zum Wiederleben der Gefühle kommen ließ, sondern eher nur zu einer sachlich rationalen Erinnerung an etwas, das vergessen und wohl eher verdrängt war. Das genügt nicht! Der *Schlüssel zur Katharsis* liegt darin, die Situation wieder zu *erleben*, auch die schmerzlichen und seelenverletzenden *Gefühle*, die man dabei hatte. Es sind nämlich gerade diese Gefühlsenergien, die auch als emotionale Erinnerung in der Seele liegen, und sie müssen *aufgelöst werden*! Also müssen wir erst wissen, *was* wir da auflösen, und dafür muss man diese Gefühle erst noch einmal erleben. Sie kommen allerdings normalerweise nicht so intensiv wie damals, sondern nur stark genug, um zu wissen, welche sie sind. Danach werden sie aufgelöst. Ein Weg dazu – es gibt auch andere – ist, sie im inneren Bild symbolisch zu verbrennen. Das Feuer ist auch in mehreren Mythologien ein Symbol für *Wandlung*. Bekanntlich kann man ja Energien nicht vernichten, sondern sie nur in andere Energieformen wandeln. Danach sollen die aufgelösten Energien durch etwas Neues ersetzt werden, geeigneterweise durch Lichtenergie. Positive Energien werden natürlich nicht aufgelöst.

Der „Innere Helfer“

Hierbei gebrauchen wir eine „innere Hilfe“ vom unbewussten Ich des Klienten. Dafür erstellen wir eine Begegnung im inneren Bild mit jenem unbewussten Ich, die man so erlebt, als stände man vor ihm. Man sieht meistens eine Gestalt, die wir „Helfer“ bzw. „Helferin“ nennen. Eine angenehme Gestalt, mit der man sich wohlfühlt, nicht selten eine Lichtgestalt, aber da ist im Prinzip alles möglich, jedoch kaum die Gestalt einer Person, die man kennt, sondern neutral erscheinend. Der „Helfer“ beantwortet Fragen, auf die das rationale Ich keine Antwort weiß, wohl aber das unbewusste Ich. Somit findet ein Gespräch zwischen dem Verstand und dem unbewussten Ich statt.

Gesundheitsprobleme

Was nun hier aktuell ist, ist, wenn es um Gesundheitsprobleme geht. Meine persönliche Meinung ist, dass es kaum eine Gesundheitsstörung gibt, die nicht – zumindest *auch* – einen psychosomatischen Zusammenhang hat. Die Rückführung bietet dann die Möglichkeit, diesen Zusammenhang aufzuklären. Ein typischer Zusammenhang ist, wenn man ein Gefühl verdrängt, das man nicht haben will oder meint, nicht haben zu sollen. Wenn ich eine Wut auf dem Chef habe, kann ich sie normalerweise nicht offen zeigen, sondern ich schlucke sie. Wiederholt sich das oft, kann ich ein Magengeschwür bekommen. Wohin geht also die Energie des unterdrückten Gefühls? In diesem Fall dorthin, wo ich es schlucke. Aber es kann auch woanders hingehen, besonders wo im Körper eine Schwachstelle ist. Setzt man eine Kette unter Spannung, bricht sie dort, wo das schwächste Glied ist. Kommt der Körper anhaltend oder wiederholt unter einer emotionalen Spannung, gibt er irgendwann dort nach, wo er eine Schwachstelle hat. Wo kann das sein?

Diese Stelle kann natürlich direkt mit der Ursache des verdrängten Gefühls zu tun haben. Sexuelle Probleme manifestieren sich logischerweise oft im Unterleib. Ein Beispiel: Eine Frau hatte Myome in der Gebärmutter. Der „Helfer“ sagte ihr: „Diese hast du dir wachsen lassen als Ausrede, um mit deinem Mann keinen Sex zu haben. Nun kannst du aber mit diesem Spiel aufhören, denn du bist ja schon ein halbes Jahr lang geschieden!“ Sonst haben Myome nicht selten mit einem unerfüllten Kinderwunsch zu tun, fast wie eine Art von Scheinschwangerschaft.

Eine Schwachstelle im Körper kann mit einer Verletzung dort zusammenhängen, und zwar oft mit einer Verletzung in einem Vorleben, besonders wenn tödlich. Wurde der Klient in seinem letzten Vorleben getötet, kann an jener Stelle, wo damals das Messer, die Kugel oder der Schlag traf, heute so eine Schwachstelle im Körper sein. Meistens wirken aber Verletzungen in weiter zurückliegenden Leben heute kaum mehr nach. Es ist aber in der heutigen Zeit so, dass wir ziemlich schnell

wieder reinkarnieren. Mir scheint, dass dann die Zeit zwischen Tod und nächster Geburt zu kurz sein mag, um sich in der Seele zu regenerieren und das wird wohl der Grund sein, weshalb man dann mit einer Anlage für eine Schwachstelle im neuen Körper zurückkommt.

Weshalb kommen wir heute schneller zurück? Es wird wohl mit der Bevölkerungsexplosion zu tun haben. Um ein Kind zu bekommen, braucht es nicht nur zwei Eltern, sondern als Dritter auch eine Seele, die sich im Fötus inkarniert! Sonst geht der Fötus ab, manchmal so früh, dass die Mutter nicht einmal wusste, dass sie kurz schwanger war. Durch die enorme Zunahme der Erdbevölkerung kann man scheinbar nach dem Tod als Seele heute nicht lange warten, sondern wird bald angezogen, wo gerade eine Befruchtung stattfindet. Vor zweitausend Jahren konnte man viel länger warten, vielleicht hundert Jahre, heute oft nur 10-20 Jahre.

Eine aus diesem Grund vorhandene Schwachstelle zeigt sich in gewissen Fällen auch durch ein Muttermal dort, wo damals der Körper verletzt wurde, in außergewöhnlichen Fällen durch eine Missbildung. Über solche Fälle hat Ian Stevenson ein umfassendes Werk in zwei Bänden geschrieben: *Reincarnation and Biology*.

Hier ein extremes Beispiel, das ich mit einer Klientin erlebte: Eine Frau in Schweden hat nur ein Ohr. Rechts ist nur glatt und zu, kein Außenohr und kein Innenohr. Sie hört aber gut mit dem linken Ohr. Sie erlebte sich als ein jüdisches Mädchen in Deutschland in der Nazizeit. Eines Tages wurde die Familie abtransportiert und auf verschiedene Lager verteilt. Sie kam alleine in ein Lager. Kurz vor Kriegsende hatte sie eine Putzarbeit getan und ging zum Kommandanten und fragte: „Was soll ich jetzt tun?“ Er schaute sie an und sagte: „Komm mit mir!“ Sie wurde in eine Baracke geführt, wo sie vorher nie drinnen war. Hineingekommen sah sie wieder eine horrible Szene, wie auch sonst immer wieder im Lager. Da lagen Menschen herum, mit welchen man medizinische Experimente durchführte. Ein „Arzt“ öffnete ein Notizbuch und sagte: „Zeige mit dem Finger auf das Buch!“ Damit „wählte“ sie das Experiment, das dann folgte. Es wurde ihr rechts das Ohr, mitsamt dem Innenohr, ausgeschnitten – scheinbar zumindest unter Betäubung. Die letzte Erinnerung war dann, da zu liegen mit Watte im Loch, wo ein Schlauch oder ein Kabel herauskam. Da starb sie, 12 Jahre alt. Zwei Jahre später wurde sie in Schweden geboren – ohne das rechte Ohr ...

Verdrängte Gefühlsenergien, die sich bei vielem Wiederholen dann irgendwo im Körper einnisten und dort sozusagen anhäufen, sind Ängste, Wut, Panik, seelische Schmerzen, Schuldgefühle, Trauer und so weiter. Schuldgefühle sind nicht selten unbegründet und eher eingeredet, oder man muss sie schon lange nicht mehr haben. Wir suchen die Ursache für das Gefühl und lösen es auf. Eine weitere aber ungewöhnliche Ursache ist das Gefühl, dass man etwas tun sollte, das man dann oft als Aufgabe empfindet, aber man tut es doch nicht, weil man meint, dass die Umwelt etwas anderes erwartet. Somit bleibt etwas im Leben brachliegend, das für die Person eigentlich wichtig wäre. In der Mitte der 1980er Jahren kam zu mir eine Frau mit Hirntumor und Metastasen: „Ich weiß, dass ich sterben muss, aber möchte wissen, warum!“ Hier kam es zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Der „Helfer“ erschien ihr wie ein Engel, der ihr sagte: „Es ist deine Aufgabe zu heilen, aber du tust es ja nicht! Wenn du es tust, verschwindet der Tumor, sonst wächst er weiter.“ Sie wusste, dass sie mit ihren Händen heilen kann, aber traute sich nicht, es zu tun, denn was würden dann die Leute sagen ...? Ihr Mann arbeitete in der pharmazeutischen Industrie und hätte dann vielleicht Probleme dort ... Also tat sie es doch nicht. Nun fing sie aber richtig damit an. Im Laufe von drei Monaten fühlte sie eine dicke Flüssigkeit durch die hintere Nasenöffnung ablaufen. Wenn das aufgehört hatte, ging sie wieder zum Arzt. Er ließ wieder eine Röntgenaufnahme machen und traute seine Augen nicht: Der Tumor war weg! Er sprach verwirrt von einer Spontanheilung und die Frau lebt noch heute.

Der „Innere Arzt“

Wenn es von vornherein um Gesundheitsprobleme geht, können wir eine Spezialform von „Helfer“ konsultieren, den wir als „Innerer Arzt“ bzw. „Ärztin“ oder „Heiler“ („Heilerin“) bezeichnen, aber das macht keinen wesentlichen Unterschied. Dieser kann dann auch eine „Generaluntersuchung“ durchführen und auch Empfehlungen zur Ernährung und z.B. Heilkräuter geben. Er kann auch eine Heilbehandlung durchführen.

Der „Helfer“ bzw. „Arzt“ ist also eine Art, wie das unbewusste Ich sich im inneren Bild sichtbar macht und dann kann man mit ihm kommunizieren. Was dem unbewussten Ich betrifft, gibt es nach meiner Meinung *zwei Ebenen*. Erstens das, was wohl die Meisten darunter verstehen: eine Art von „Abstellkammer“ in unserem Nervensystem für alles, was nicht mehr aktuell ist, aber auch manches, woran wir uns nicht mehr erinnern möchten. Die Meisten von uns haben wohl auch einiges in unserer heutigen Vergangenheit verdrängt, also im heutigen Leben, aber davon sind wir ja nicht frei! Es liegt noch versteckt da im unbewussten Ich und funkt gleichwohl heimlich und unbewusst ins Leben ein. Verdrängen ist also im Grunde ein Selbstbetrug. Man lebt ja „als ob“ ... Sollte dann daraus ein Problem entstanden sein, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, ist es also unumgänglich, sich mit dem Verdrängten auseinanderzusetzen, sofern wir das Problem lösen wollen. Manche Widerstände und Blockaden in der Rückführung – aber unter Umständen auch im Leben – haben damit zu tun, dass wir uns *unbewusst* sagen: „Dann habe ich lieber mein Problem, das ist einfacher.“ Aber ist es das, wirklich?

Die zweite und tiefere Ebene im unbewussten Ich ist die Seele. Diese ist immateriell und eher in einer anderen Dimension verlagert. Sie kommt daher, wenn eine Befruchtung stattfindet, um sich mit dem gerade entstandenen Fötus zu verbinden. Im ersten Moment ist sie eher in der Aura der Mutter, dann fühlt sie sich immer mehr mit dem Fötus verbunden. Sie befindet sich nicht irgendwie im Nervensystem, denn im ersten Moment hat ja der Fötus keins! Dieses entsteht dann erst, allmählich. Deshalb meint die Schulwissenschaft, dass es nicht möglich sei, sich an die Pränatalzeit im Mutterleib zu erinnern. Weit verfehlt! Die Seele erinnert sich an alles, was da war, aber auch an alles, was davor war – an frühere Leben, und wie sie zur Mutter kam und warum, und natürlich auch an ihre Erlebnisse zwischen Tod und Geburt. An das Letztere kann man also auch herankommen, aber das hat meistens wenig zu bedeuten in Hinsicht auf Heilung von Gesundheitsproblemen. Jedoch ist es oft sinnvoll, die Person zum Anfang der Schwangerschaft zurückzuführen. Viele haben da das erste Trauma im heutigen Leben erlebt: Da zu sein und wissen, dass man nicht erwünscht ist, vielleicht sogar mit einem misslungenen Abtreibungsversuch. Das tut der Seele weh. Es ist sogar vorgekommen, dass man dabei entdeckte, dass der angebliche „Vater“ nicht der biologische Vater ist ...

Eine Frau kam und sagte: „Ich hasse meine Mutter! Ich weiß nicht, warum, aber ich kann, das Weib nicht ausstehen!“ Sie erlebte dann im Mutterleib, wie die Mutter zu einer „Engelmacherin“ ging, aber die Abtreibung gelang nicht. Da entstand dieser Hass! Nun wusste sie also, warum, und sie konnte sich innerlich mit der Mutter versöhnen, denn sie erkannte, dass sie damals in einer Notlage war.

Die Versöhnung ist nicht nur sehr wichtig, aber auch sehr heilsam und wir kommen nicht darum herum. Wenn nicht jetzt, dann *muss* das irgendwann später sein, schlimmstenfalls in einer neuen Inkarnation, in der man sich wieder begegnet. Damit kommen wir zum Begriff Karma. Ohne Grund zu leiden, wäre grausam und ungerecht. Wenn aber das Leiden einen Grund hat, wird es anders aussehen. Wenn mir jemand Leid zufügt, kann ich davon ausgehen, dass ich zurückbekommen habe, was ich einmal selbst Anderen getan habe. Nicht als Strafe! Sondern als eine Lektion, damit ich in meiner Seele endlich begreife, wie falsch es war, was ich tat. Dann wenden manche ein: „Wie soll das denn gehen, wenn ich heute nicht weiß, was ich früher einmal tat?“ Ich weiß es aber gut, nur nicht in meinem rationalen Verstand, jedoch in meiner Seele. Wird das nun in der Rückführung bewusst, sehe ich es auf einmal anders. Also deshalb! Dann verstehe ich, und dann kann ich demjenigen Verzeihen, der mir Leid zufügte. Dass ich in meiner Seele alles weiß, was in allen meinen verschiedenen Vorleben war, macht erst eine Rückführung möglich. Und dann auch – endlich – eine befreiende Versöhnung ...

Eine Frau fragte bei einem Vortrag: „Wenn ich meinem Mann verzeihen habe, muss ich ihn dann nie wieder sehen?“ Aber ein Verzeihen „aus dem Kopf“ mit Berechnung funktioniert nicht. Ein Kriterium dafür, dass die Verzeihung echt aus dem Herzen ist, ist, dass man dann nichts mehr dagegen hat, die Person wieder zu treffen. Diejenige Person, die ich Liebe, *darf* ich wieder begegnen, diejenige, die ich hasse, *muss* ich wieder begegnen, bis die Versöhnung erreicht ist.

Fremde Anwesenheiten

In einer Rückführung entdecken wir manchmal, dass der Klient nicht alleine gekommen ist, sondern mit ihm auch eine anhaftende Seele einer verstorbenen Person. Was tun wir dann? Dann habe ich eigentlich *zwei* Klienten, denn die Seele braucht auch Hilfe, um weiterzugehen. Wohin soll sie dann gehen? Nach Hause! Dorthin, woher wir alle ursprünglich kommen: aus dem Urlicht der Schöpfung. Nur hat die Seele gleich nach dem Tod vergessen, dass sie schon einmal dort war. Oder sie wagt in einem solchen Fall nicht, dorthin zu gehen. Sie glaubt vielleicht, dass sie dort endgültig tot wäre, oder sie befürchtet, für irgendetwas bestraft werden zu können. Aber so ist es nicht! Etwas anderes ist es allerdings, wenn die fremde Anwesenheit nicht eine Seele ist, sondern eine negative Wesenheit, die noch nicht inkarniert war. Auch sie war ursprünglich im Urlicht aber fiel, wie wir alle, von dort heraus – nur tiefer in die Finsternis als wir. Ihr muss auch geholfen werden. Das ist aber ein Thema für sich und dazu empfehle ich mein Buch *Unsichtbare Einflüsse*.

Wenn eine fremde Anwesenheit da ist, saugt sie vom Wirt Energie ab, der deshalb ab und zu mal das Gefühl von Energieverlust hat. Ein negatives Geistwesen ernährt sich auch an unseren negativen Gefühlen und schürt deshalb beim Wirt gerne Angst, Wut oder Hass.

Manche mögen nun sagen, dass das mit Geistwesen oder herumschwirrenden Seelen sich mittelalterlich anhört. Wir sind ja moderne Menschen, aber wo? Wir sind auf der *Oberfläche* der Existenz. Also eigentlich oberflächlich? Darunter gibt es sehr vieles für uns Ungeahntes und vielleicht Beunruhigendes. Man bedenke jedoch: Wenn es ein Leben nach dem Tod gibt, dann bin ich ja nachher selbst eine Seele! Oder sonst kann es mich nicht mehr geben ... Eine Seele ist für uns Verkörperten auch ein Geistwesen. Was waren wir dann, bevor wir das erste Mal inkarnierten? Auch ein Geistwesen. Davon gibt es gute und auch weniger gute. Ich hoffe doch, zu den Guten gehört zu haben. Aber wenn es die Anderen auch gibt, was dann? Vielleicht sollten wir darüber nachdenken ...

Das Problem ist eigentlich, dass wir durch unsere körperlichen Wahrnehmungsorgane nur drei Dimensionen wahrnehmen können, aber es gibt viel mehr in der Schöpfung.

Wir können uns also vorstellen, dass gewisse Krankheitszustände, besonders psychiatrischer Art, mit unterschwelligem Beeinflussungen von fremden Anwesenheiten, also eigentlich Besetzungen, zu tun haben können. Wenn so etwas in einer Rückführung angezeigt wird und es gelingt, den Klienten davon zu befreien, sodass entsprechende Probleme aufhören, gilt wohl auch hier die Aussage: Wer heilt, hat recht.

Wie steht es dann mit Infektionskrankheiten, Krebs oder Funktionsstörungen? Die asiatischen Medizinsysteme – Ayurveda, Siddha, Yunani, tibetische und chinesische Medizin – sagen alle, dass wenn unser System in Gleichgewicht ist, ist und wird es nicht krank. Es ist sonst aus dem Gleichgewicht geraten und zum Beispiel der „Innere Arzt“ kann uns verstehen lassen, warum. Auch da kann es eine psychische Ursache geben. Es gilt dann, diese zu klären und auch auf was es ankommt, um wieder ein Gleichgewicht zwischen Vata, Pitta und Kapha bzw. Sattva, Rajas und Tamas – in ayurvedischen Begriffen – wieder herzustellen. Oder zwischen den fünf Elementen nach chinesischen Begriffen. Bei Verletzungen kann es einen karmischen Zusammenhang geben aber in gewissen Fällen auch hier einen psychosomatischen Zusammenhang.

„Nebenwirkungen“

Ich verwende die nicht-hypnotische Methode von Bryan Jameison in meiner eigenen Weiterentwicklung. Damit gelingt die Rückführung in etwa 90% der Fälle. Um die 10% haben Schwierigkeiten und erreichen nicht oder nicht genügend eine Klärung der Problematik. Das liegt dann oft an „Kopflastigkeit“, der rationale Verstand schaltet sich dazwischen und will es besser wissen als das unbewusste Ich. Dann bleibt also, soweit, das Problem ungelöst und es ist damit beim Alten geblieben. Aber es kann auch an unbewussten Widerständen liegen, die wir meistens – aber nicht immer – überwinden können. Wenn eine Problemursache nur sozusagen angetastet werden konnte, aber die Zusammenhänge nicht weit genug abgeklärt, sodass wir nicht zur Auflösung von negativen Gefühlsenergien kommen konnten, kann es zu einer Reaktion kommen, die ich mit der homöopathischen Erstverschlimmerung vergleiche. Man erlebt das Problem als stärker als vorher, aber nur vo-

rübergehend. Nach einer Woche ist es dann beim Alten zurück. Das zeigt mir, dass wir zwar die wahre Ursache gefunden haben aber wir konnten nicht die vollständige Lösung erreichen. Dann möchte ich später einen neuen Anlauf machen und dann wird es sehr wahrscheinlich gelingen.

Zum Abschluss eine Geschichte, die zeigt, dass der Schlüssel zur Lösung der Problematik darin liegt, die Gefühle im „Urtrauma“ des Problems wieder zu erleben, *um sie danach aufzulösen*. Eine Frau hatte eine ungewöhnliche Phobie, sie konnte nicht in den Wald gehen, weil ihr dann eine Panik immer kommen wollte. Sie erlebte sich in einem früheren Leben als ein 19-jähriges Mädchen, das auf der Landstraße von einem Dorf zum anderen unterwegs war. Ein Bauer kam mit Pferd und Wagen vorbei und bot ihr an, mitzufahren. Sie stieg auf, aber der Bauer wollte grapschen. Sie sprang vom Wagen und in einen Wald hinein, verfolgt vom Bauer, der sie fangen konnte. Er versuchte sie zu vergewaltigen, was nicht in seinem Sinne gelang. Dann hat er sie totgeschlagen (wie es sich später herausstellte, sodass sie es niemandem erzählen könne). Sie sah das wie einen Film vor sich und ließ keine Gefühle zu. Eine Woche später machten wir weiter. Vorher sagte sie, dass sie immer noch nicht in den Wald gehen könne. Sie erlebte die Geschichte noch einmal aber nun kamen endlich die Gefühle von Angst, Panik, Schmerzen und Wut und sie konnte sie auflösen. In der Woche danach bekam ich von ihr eine Postkarte: „Kannst du dir vorstellen? Ich bin freiwillig in den Wald gegangen und habe es genossen!“

Konflikte

Der von der Schulmedizin verpönte Arzt Ryke Geerd Hamer (1935-2017) vertrat die Meinung, dass ein *Konflikt* eine wesentliche Rolle im Entstehen einer Krankheit spielt. Was auch davon zu halten sein mag (nämlich in der offiziellen Medizin gar nichts, auch wenn es durchaus andere Meinungen gibt) ist es interessant, dass etwas Ähnliches im uralten indischen Medizinsystem Ayurveda zu finden ist. Eine der Urschriften des Ayurveda ist *Caraka Samhitā*, vor 2500 Jahren von einem Arzt Caraka (sprich „Tscháraka“) zusammengestellt, wo am Anfang eine Übersicht mit Klassifikationen von Krankheitsursachen angegeben ist. Diese kann man so verstehen, dass es sich dabei um *Konflikte* handelt: (1) Ein Konflikt mit der Umwelt, (1a) mit anderen Menschen oder (1b) mit der Natur; (2) Ein Konflikt mit sich selbst, (2a) innerer psychischer Konflikt (Zerrissenheit) oder (2b) ein Konflikt mit der eigenen Vergangenheit (Karma); oder (3) ein Konflikt mit geistigen Wirklichkeiten, (3a) mit dem Göttlichen (Atheismus, Materialismus) und (3b) mit dem uns unsichtbaren Wesenhaften in Natur und Umwelt.

Referenzen

- Karin Obholzer: *Gespräche mit dem Wolfsmann*, Rowohlt, Reinbek, 1980
 Catherine Meyer (Herausgeberin): *Le Livre Noir de la Psychanalyse*, Les Arènes, Paris, 2005
 Ian Stevenson; *Reincarnation and Biology*, Praeger, Westport und London, Bd. 1 und 2, 1997
 Jan Erik Sigdell: *Unsichtbare Einflüsse*, Amra, Hanau, 2012
 Ryke Geerd Hamer: *Vermächtnis einer neuen Medizin*, Bd. 1 und 2, Amici di Dirk Verlag, Köln, 3. Aufl., 1991, vergriffen. Nach Hexenjagd auf Dr. Hamer ins Ausland verlegt: 7. Aufl.: Amici di Dirk, Ediciones de la Nueva Medicina S.L., Fuengirola, Spanien, 1999
Caraka Samhitā, Bd. 1-5, übersetzt von A. Chandra Kaviratna und P. Sharma (mit einem Vorwort von mir ...*), Sri Satguru Publications, Delhi, 1996 (nach der Originalausgabe 1890-1925).

* Diese Bemerkung mag zunächst etwas anmaßend aussehen. Die Originalausgabe erschien in Indien in 68 Einzelheften im Laufe von 35 Jahren und ich hatte erfahren, dass diese dort nicht mehr oder nur teilweise auffindbar waren. Es gelang mir aber, sie in europäischen Universitätsbibliotheken zu finden, wo ich sie kopieren und dann diese vielen Kopien für eine Neuausgabe nach Indien senden konnte. Das war mein geringer Beitrag.